

Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 M.
durch den Briefträger (ins
Haus gebracht) 1.53 M.
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.
Inserate:
Zeile, 47 mm breit, 10 M.
Reklamen:
Zeile, 97 mm breit, 40 M.

Nr. 45. 50. Jahrgang.

Samstags-Ausgabe.

St. Vith, 5. Juni 1915

Vor der Entscheidung in Galizien.

Kriegs-Depeschen

WTB. Groß-Hauptquartier, 1. Juni.
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vergebliche Durchbruchversuche der Franzosen.

Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 Kilometer gegen unsere Stellung zwischen Straße Souchez—Bethune und Carency nach richtete, brach bald schon in unserem Feuer unter schweren Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampf, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unsern Truppen, die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte hier wiederum erhebliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch einen Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon le Grande rissen sich 3 bis 400 Pferde los und stoben nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon.

Nördlich von Meneshoult und nordöstlich Verdun lagen feindliche Munitionslager in die Luft.

Deutsche Flieger über London.

Als Antwort auf die Bewerfung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute nacht die Werften und Docks von London mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute Nacht Dänke einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Amboten, 50 Km. östlich Vibau, schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht.

In Gegend Schaulen waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Maibeute.

Die Maibeute betrug nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Pilica 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Weitere Niederlagen der Russen.

3 Forts bei Przemysl und die Festung Strzj erstürmt.

Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a und 12 (bei und westlich Dunkowizki) mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und einer Besatzung von 2 Panzer-, 18 schweren und 5 leichten Geschützen durch bayerische Truppen stürmend genommen. Die Russen suchten das Verhäng-

nis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals von Linzungen haben die Croberer des Swinin — Gardetruppen, Ostpreußen und Pommern — unter der Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer den stark befestigten Ort Strzj gestürmt und die russische Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bis her wurden 53 Offiziere 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Juni.
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Birshoote nordöstlich von Steenstraate schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen.

Die Zuckersabrik westlich von Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen.

Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neuville-Gourie vorspringendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt.

Im Priesterwalde dauert der Kampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhausen, 50 Km. nordöstlich und bei Schidiki, 65 Km. südöstlich Vibau fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt, ebenso weiter südlich in Gegend Schaulen und an der Dubissa, südöstlich Kielmi, sowie zwischen Ugiant und Miragola. Bei Schaulen machten wir 500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere bei Dunkowizki gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestern gestürmt.

Nach dem Siege bei Strzj drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor.

Riesenverluste der Russen im Monat Mai.

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 863 Offi-

ziere und 286 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet. Hiervon entfallen auf die dem Generalobersten von Mackensen unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere und 403 Maschinengewehre. Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gefangenenzahl beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 2. Juni. Amtlich wird mitgeteilt:
2. Juni, mittags: Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifelten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen. An der Nordfront der Festung Przemysl wurden zwei weitere Werke erstürmt und das bisher gewonnene Gelände behauptet. Südlich des Dunaj schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Strzj und Drohobycz wurden gestern erstürmt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück. In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 000 Mann, 251 leichte Geschütze und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hinzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathenarmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, fünfzehn Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetier-Gewehre und 21 000 russische blanke Waffen beträgt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschließung der Hochebene von Cavarone — Folgaria und einzelner Rätiner Sperren vermochten unsern Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Sonst fanden weder an der Tiroler, noch an der Rätiner Grenze große Kämpfe statt. Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Krn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch einen Bericht des italienischen Marinestabes veröffentlichte Ergebnis der Bewerfung von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden ganz gering. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von Monfalcone verursachten Schäden beschränken sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 2. Juni. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront wie an den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die Festung Przemysl den Russen wieder entzogen.

WTB. Wien, 3. Juni. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Siebt heute 3,30 Uhr vorm. ist Przemysl wieder in unserem Besitz.

Der stellv. Chef des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Juni vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Schwerste Verluste der Franzosen bei Arras.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um den von den Engländern besonders stark ausgebauten Ort Hooge, etwa 3 Km. östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt.

Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt waren, gestern zu beseitigen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampftätigkeit auf der Front Souchez-Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelchen Vorteil zu erringen.

Um den Besitz der Zuckerfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft.

Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unserer Stellung liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen und 10 Kinder, und in Mericourt, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Stappenort und Bahnknotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hoheneck mit Bomben.

Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute nacht in Gegend des Fichtales bei Mezeral.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unübersehbare Beute in Przemysl.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffs-Colonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Einsingen dringt in Richtung auf Chodzow nördlich von Strij vor und kämpft um den Dnjestr-Abschnitt westlich Nicolajow.

Die Beute der Schlacht bei Strij ist auf 60 Offiziere, 12175 Gefangene, 14 Geschütze und 36 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 3. Juni. Amtlich wird gemeldet:

3. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen erübrten nachts die letzten russischen Stellungen der Nordfront von Przemysl und drangen heute um 3 Uhr 30 Min. vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Korps eingedrungen, seine ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr vormittags den Hauptplatz der Stadt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch nicht überblicken. Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume nördlich Strij schreitet weiter erfolgreich fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Strij: 60 Offiziere, 12175 Mann gefangen, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzen die erfolglose Beschließung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und Kärntner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen, flüchteten sie, so ein italienisches Infanterie-Regiment auf der Hochebene von Folgaria, mehrere Kompagnien bei Misurina und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradiaca überfallene Kavallerie- und Bersagliere-Abteilungen.

2 feindliche Kriegsschiffe von Unterseebooten in den Grund gebohrt.

WTB. Frankfurt a. M., 4. Juni. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 3. Juni:

Nach mehrtägiger Pause sind wieder 2 Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot bei der Insel Strato einen indischen, 12000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählenden Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Spy“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht.

Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Linien-Schiff-Kreuzer bei Cenedos. Ueber das Schicksal des zweiten Schiffes fehlen vorläufig nähere Daten.

Aus dem Westen.

Trügerische Zahlen.

WTB. London, 2. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Nach der Uebersicht der Admiralität haben die deutschen Unterseeboote in der Woche vom 19. Mai bis 26. Mai nur einen englischen Dampfer und ein Fischereifahrzeug getroffen. 1323 Schiffe kamen in derselben Zeit in englischen Häfen an oder führen aus solchen ab. Die Gesamtverluste der Engländer seit Beginn des Krieges betragen 130 Schiffe. 5631 Seeschiffe kamen in diesem Zeitraum in den Häfen des Vereinigten Königreichs an oder führen aus diesen ab. (Diese Statistik ist zunächst einmal falsch, denn aus der seinerzeit veröffentlichten Liste erhellt, daß seit Kriegsbeginn mindestens 289 englische Schiffe vernichtet worden sind, also weit mehr als das Doppelte der von der englischen Admiralität angegebenen Zahl. Zum andern ist die Statistik aber auch irreführend, weil unter den 5631 Schiffen, die seit Kriegsbeginn englische Häfen besuchten, natürlich die meisten mehrere Male aus- und eingelaufen sind.)

Für und gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

WTB. London, 2. Juni. Die Westminster Gazette polemisiert gegen die Morning Post, die in der Propaganda für die Wehrpflicht die Weltanschauung der Liberalen und Freihändler als gemein bezeichnete. Sie betont, daß die Grundlage der Koalition nur eine zeitweilige Verleugnung der parteipolitischen Grundsätze bilde. Man solle nicht glauben, daß die sogenannte nationale Organisation der Industrie und der Landwirtschaft sei. Die vereinte Stärke der Verbündeten an Männern sei bereits groß. England müsse nicht allein Männer stellen, sondern auch Geld und Ausrüstung für die Verbündeten liefern. Die wichtigste Aufgabe sei, zwischen dem militärischen und dem industriellen Dienst das richtige Verhältnis zu finden. Sehr schwierig übrigens sei die Einbeziehung aller Drückeberger in die schnell organisierte Armee; dies würde militärisch nur einen problematischen Wert haben. Die Regierung müsse jedenfalls den Rat der Arbeiterpartei einholen. Große Schwierigkeiten seien in Irland zu erwarten. Große Schwierigkeiten sei es, daß die demokratischen Massen von dem größten Widerwillen gegen den faktischen Zwang besetzt seien. Bei der Einführung der Wehrpflicht würden wir statt der einigen Nation eine gefaltene haben und zum ersten Male eine gefährliche Agitation gegen den Krieg erleben. Gegen die Times wurde öffentliche Anklage erhoben, auf Grund eines von ihr veröffentlichten Briefes des pensionierten Majors Richardson, der nach einem Besuch an der Front schrieb, die letzten französischen jungen Reservisten ständen im Felde; augenblicklich würden junge unausgebildete Rekruten aufgerufen. Der Staatsanwalt beantragte, die Nachricht sei geeignet, bei den Deutschen Selbstvertrauen, bei den Franzosen und Engländern ein Gefühl der Niedergeschlagenheit zu erwecken. Die Zeitschrift Richardson müsse auf die Franzosen den Eindruck machen, daß in Eng-

land völlige Gleichgültigkeit bezüglich des Krieges herrsche, außer sofern man Geld dabei verdienen könne. Daily Chronicle und Manchester Guardian wenden sich gegen die Möglichkeit der Ernennung des Unionisten Campbell, den ein Führer der Ulsterrevolte war, zum Lordkanzler von Irland.

WTB. Manchester, 2. Juni. Der Londoner Bericht erstatter der „Manchester Guardian“ wendet sich gegen den volkstümlichen Gedanken, daß mehr Flieger in England bleiben müßten, um die Zeppeline anzugreifen zu können, und betont, daß alle Flieger an der Front motorfähig seien.

WTB. London, 2. Juni. Die neueste Verlautbarung weist 139 Offiziere und 212 Mann nach.

Japan.

WTB. Tokio, 1. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Das Abgeordnetenhaus hat mit 232 gegen 191 Stimmen das Budget angenommen einschließlich der Bewilligung für zwei neue Divisionen für Adrea.

Aus dem Osten.

WTB. London, 2. Juni. Der militärische Mitarbeiter der Daily News schreibt:

Die Berichte von der russischen Front sind nicht beruhigend. Man kann nur sagen, daß sie noch schlechter sein könnten. Es besteht Ursache zu der Befürchtung, daß Przemysl bald vollständig eingeschlossen sein wird. Der Mitarbeiter betont, daß die Rekrutierung in England gut gehe.

WTB. München, 3. Juni. Nach einem Telegramm des Generalobersten v. Mackensen an den König von Bayern ist Przemysl unter hervorragender Beteiligung bayrischer Truppen von den Verbündeten genommen worden.

WTB. Berlin, 3. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die große Kunde von der Wiedereroberung Przemysls wird in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewunderungswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen und unter hervorragender Führung ist es gelungen, die Feste in raschen, wichtigen Schlägen zu bezwingen. Als epische kriegerische Ruhmestat ersten Ranges wird die Einnahme Przemysls in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und die Schönheit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Die Waffen waren es, die den Sieg erpflückt haben, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde in äußerster Umgebung getötet hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht, sie wurde als eine Heldentat ohne gleichen gefeiert. Das freigewordene Belagerungsheer sollte, so wurde verkündet, den russischen Heeresgruppen den Weg nach Budapest, Wien und Berlin freimachen, was nun? Der größte Teil jener russischen Truppen ist am pathemal hingeeopfert worden. Ungarn ist gänzlich, Galizien weiter Ausdehnung vom Feinde gesäubert, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Verbündeten. Uebermals hat das einträchtige Zusammenwirken der deutschen mit österreichischen und ungarischen Truppen eine ernste und glänzend bestanden. Der Bundeskreuz der beiden Kaiserreiche wurde ein neues, herrliches Denkmal gesetzt.

WTB. Budapest, 3. Juni. Die Blätter feiern in begeistertem Art die Wiedereroberung von Przemysl. „Pester Lloyd“ schreibt:

Przemysl wieder unser! Ein Vorbild all den glorreichen Soldaten, die in der heutigen Juninacht ihr Bestes an Tapferkeit geleistet haben. Rußland ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder erheben. Das Schicksal, das der zaristischen Monarchie freventlich zugebracht hat, kehrt sich wider ihn. Frevel hat seine Rächer und Richter gefunden.

Was sich die Russen von der Schlacht in Galizien erzählen.

WTB. Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Aus den Berichten fremder Zeitungen über die Kämpfe an der Linie von Gorlice zum nördlichen Ende der Linie von Gorlice, von denen ein beträchtlicher Teil, nämlich, schwere und 42 Zentim.-Stücke waren, in ganz kurzer Zeit in heftige Tätigkeit gesetzt hat. In einer nur wenig feindlichen Beschließung, als die dem Sturm vorangehende Artillerietätigkeit besonders heftig war, verfeuerte der Feind mehr als 1000 Eisenbahnwagen braucht. Diese Geschosse übersteigt das Doppelte dessen, was für die sechsmonatige Belagerung einer großen wohlversorgten Festung nötig wäre. Weitere 700 000 Geschosse waren vom Feinde für die Durchführung seiner Offensive bereitgestellt und allem Anschein nach tatsächlich am 10. Mai schon verbraucht, als sich die Anzeichen eines Stillstandes in der Offensivemacht zeigten. Im allgemeinen hat der Feind bei dem Angriff auf unsere Stellungen gegen jeden Frontangriff heftig auf je anderthalb Schritte unserer Front zehn Schritte mittleren Kalibers im Gewicht von etwa 20 Pfd. Das Vordringen des Generals v. Mackensen von Gorlice nach Jaroslau nach Raklo in Nordosten von Przemysl wurde dadurch möglich, daß jedes von unseren, auf die entfallenden Posten gestellten Bataillonen während ganz kurzer Zeit mit ungefähr 10 000 Artilleriegeschossen beschossen wurde. So heftigen Feuer werden, abgesehen von den bedeutenden Verlusten, alle, die sich in seiner Wirkungssphäre befinden, oder weniger beschädigt oder getötet. Augenblicklich selbst sehr viele Geschosfabriken auf die Dauer nicht

den zur Lieferung der verbrauchten. Es die Vorräte von Krana schöpft haben. Auch die Unterstützung ihrer Artillerie heftig nur e gifferten Feind an teilen von ganz anderer sagen aus, daß unser Feinde ungeheure Verluste bringt. Viele Kompagnien ganz kurzer Angriffe me Schrapnellfeuer...

Die Russen tüchtiger. Aus russischen hervor, daß das Oberstoffen hatte, um das zu verlegen. Dessen Befehl rückgängig gemacht sich gebessert habe. Täglich Beamte und Behörden. Aus Kopenhagen die Petersburger Zeitschrift Sig des russischen für Galizien ist von worden.

Der Krieg

Militär

WTB. Basel, 2. zegers aus Chiasso bei rühr der Soldate heißt es: Als am Pfingst sollten, meigerte ment, in die Wagen sich den Befehlen der guerra!, Svvida la rep hauptsächlich Arbeiter, lich entspann sich eine Soldaten unter Gebrauch Verladung widersetzten. das Militär zu beruhigung dauerten fort und tungen gegen die Deut merksamkeit von den u Krieg ablenken und in

Ein Sch

WTB. Wien, 3. wird geschrieben: Der der Südbahnfront darf ung erfüllen. Nicht d Gehalt der Kämpfer den kühnen Wagen mit Soldaten bietet das Gre unsichere Meldungen über von Caprile ins Sottog leutnant Emil Jeger durch einen Vorstoß über Lage zu erlangen. Mit teilung Jeger, 70 Land sichert u. marschbereit, n 2 italienische Infanter stellen bloß am Ausgan Jeger entschloß sich zu gehen auf 900 Sch zu den Generalspräside ten im Feuer der wohl Verluste an Toten und ohne Kühlung flüchteten der. Nach diesem so der Gefechtszweck einer Jeger den Marsch in di Nähe des Dorfes auf Kompagnie feindlicher Abteilung den Rückzug los. Mit einem Verlu Abteilung mit beiden B Besondere des Grenzgeb selben Männern ruhig trauen. Die Bevölkerung ersten Erfolges und hof

WTB. Lugano, 2. warf über Molfetta Bo melbet, auf die Schwef gen. Ein Arbeiter mu

WTB. Lugano, 2. denkt die Republik Sa landras und Sanninos Reich-ungarn den R

Die Sozialdem Die „Tägl. Rundsch gesiedelten römischen M Rehendes gesagt ist: Der sozialdemokrati Blatt, das über Italien heit zu sagen magt. U Blatt, es sei lächerhaft nicht verwischen, da f

heraus...
Daher...
die Möglic...
über ein...
Führer...
Land...
Bericht...
gegen den...
England...
bleiben...
und be...
sein...
Verlust...
Die Ruffen...
sicher...
Aus russischen...
namentlich...
Kiewer...
Zeitungen...
geht...
herber...
das Ober...
kommando...
in Lemberg...
Maßregeln...
gestroffen...
hatte...
um das...
russische...
Kreuz nach...
Kiew...
zu verlegen...
Dessent...
wurde...
dann...
verfündet...
daß der...
Befehl...
rückgängig...
gemacht...
worden...
sei...
da die...
strategische...
Lage...
sich...
gebeßert...
habe...
Indessen...
besagen...
Berichte...
aus...
Kiew...
daß...
täglich...
Beamte...
und...
Behörden...
aus...
Lemberg...
dorthin...
überfiedeln...
Aus...
Kopenhagen...
meldet...
das...
Hamburger...
Fremdenblatt...
Die...
Petersburger...
Telegraphen...
Agentur...
meldet...
amtlich...
Der...
Sitz...
des...
russischen...
Generalgouvernements...
für...
Kalizien...
ist...
von...
Lemberg...
nach...
Brody...
verlegt...
worden...
Der Krieg mit Italien.
Militäraufbruch in Mailand.
WTB. Basel, 2. Juni. Eine Meldung des Basler Anzeigers aus Chiasso bestätigt die Gerüchte über einen Aufbruch der Soldaten in Mailand. In der Meldung heißt es: Als am Pfingstmontag die Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterie-Regiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter dem Ruf: A basso la guerra! E viva la repubblica! Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in diese Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlägerei, da sich die Soldaten unter Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt der Verladung widersetzten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Tumulte in der Zivilbevölkerung dauerten fort und führten zu den bekannten Ausschreitungen gegen die Deutschen, weil bestimmte Kreise die Aufmerksamkeit von den unbequemen Kundgebungen gegen den Krieg ablenken und in andere Bahnen leiten wollten.
WTB. Basel, 2. Juni. Auch die Basler Nachrichten berichten von der Abweichung der Italiener, die im Elsaß und Baden leben, zur Geflüchteten heimzukehren. Die italienischen Arbeiter beschloßen vielmehr in großen Massenversammlungen dem Einberufungsbefehl der italienischen Regierung nicht zu folgen. Demonstrationen wurden die Geflüchteten unter Hochrufen auf Deutschland zerrissen.
Eingeschluppe der Italiener.
WTB. Wien, 3. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird geschrieben: Der Verlauf des ersten Zusammenstoßes an der Südwertfront darf uns mit Zuversicht und froher Hoffnung erfüllen. Nicht die Zahl entscheidet, sondern der innere Gehalt der Kämpfer. Ein Musterbeispiel für den Schneid, den kühnen Wagemut und die Unternehmungslust unserer Soldaten bietet das Grenzgefecht bei Caprile am 26. Mai. Als unsähere Meldungen über die italienischen Truppenbewegungen von Caprile ins Sottogoda-Tal eintrafen, entschloß sich Oberleutnant Emil Zeyer vom Jänicher Landesjägerregiment, durch einen Vorstoß über die Grenze volle Gewißheit über die Lage zu erlangen. Mit einbrechender Dunkelheit war die Abstellung Zeyer, 70 Landesjäger, mit Maschinengewehren gefolgt, u. marschierte nördl. Caprile. Um dieselbe Zeit bezogen 2 italienische Infanteriekompagnien in Caprile Quartier. Sie stellten bloß am Ausgang des Ortes Wachen auf. Oberleutnant Zeyer entschloß sich zu einem Feuerüberfall mit Maschinengewehren auf 900 Schritt Distanz. Die aus den Quartieren zu den Gewehrpyramiden herausstürzenden Mannschaften erlitten im Feuer der wohlgerichteten Maschinengewehre schwere Verluste an Toden und Verwundeten. In voller Aufregung ohne Rüstung flüchteten die beiden Kompagnien in die Wälder. Nach diesem so erfolgreichen Feuerüberfall, durch den der Gefechtszweck einer Klarheit der Lage erreicht war, trat Zeyer den Marsch in die alten Stellungen wieder an. In der Nähe des Dorfes auf österreichischem Gebiet verfuhrte eine Kompagnie feindlicher Infanterie, von Verrätern geführt, der Abstellung den Rückzug zu verlegen. Der Versuch blieb erfolglos. Mit einem Verlust von bloß fünf Mann schlug sich die Abstellung mit beiden Maschinengewehren glücklich durch. Die Bewohner des Grenzgebietes u. des ganzen Vaterlandes können solchen Männern ruhig den Schutz der Südwertgrenze anvertrauen. Die Bevölkerung Tirols freut sich des wohl gelungenen ersten Erfolges und hofft auf weitere.
WTB. Lugano, 2. Juni. Ein österreichisches Flugzeug warf über Molfetta Bomben ab, wie das Giornale d'Italia meldet, auf die Schwefelfabrik und Del- und Petroleumanlagen. Ein Arbeiter wurde getötet und eine Frau verwundet.
Kopfein Feind mehr.
WTB. Lugano, 2. Juni. Wie Ordino berichtet, gebt die Republik San Marino den Aufforderungen Salandras und Spinninos zu folgen und Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.
Die Sozialdemokratie gegen den Krieg.
Die „Tägl. Rundschau“ erhielt von ihrem nach Genf übersiedelten römischen Mitarbeiter einen Brief, in dem nachfolgendes gesagt ist:
Der sozialdemokratische „Avanti“ ist jetzt das einzige Blatt, das über Italien und die Zustände in Italien die Wahrheit zu sagen wagt. Ueber das italienische Grundbuch sagt das Blatt, es sei lüdenhaft und gekünstelt und könne den Eindruck nicht bewirken, daß die italienische Regierung

elenden Schacher mit dem Blute ihrer Söhne getrieben habe! Verschäuferte Neutralität wäre eine entehrte Neutralität, deslamierte Salandra mit Bathos noch in verflorenen Dezember. Diese Worte waren sehr edel, aber frech gelogen, denn gerade seit einer Woche hatten der „Giornale aus Apulien“ (nämlich Salandra) und seine Regierung begonnen, ihre Neutralität an Oesterreich zu verschachern. Und nun zeigt das Blatt an der Hand des Grundbuches, wie Italien gegen entsprechende Entschädigungen den ganzen Balkan verschachert hätte, den die italienischen Idealisten vorgeblich vor der Ländergier Oesterreichs retten wollten. Das Blatt schließt seinen Artikel über das Grundbuch mit folgendem vernichtendem Urteil: „Die Verhandlungen zwischen dem Italien der Freimaurerei und der Waffenfabrikanten sowie dem Oesterreich-Ungarn Berchtolds und Franz Josef scheinen nur zu einem Zwecke begonnen und geführt worden zu sein, nämlich um Italien zu entehren und seine Söhne dem Hass und der Verachtung aller Völker preiszugeben, auch derjenigen, die morgen unsere Verbündete sein werden, aber in nicht allzulanger Zeit auch unsere Feinde sein werden.“ Derselbe „Avanti“ stellt fest, daß die Moskilmachungsorder mit großer Stille aufgenommen worden ist, da die Kriegsschreier, die von Salandra bezahlt waren, auf einmal verduftet sind. Das Blatt wird eine Liste derjenigen Leute aufstellen, die zum Kriege gehetzt haben — und dann ihre Verbindungen spielen lassen, um nicht vor den Feind zu müssen. Aus zahllosen Zuschriften aus ganz Italien kann das Blatt nochmals den Beweis erbringen, daß es die Regierung gewesen ist, die gegen den Willen des Volkes die Kundgebungen für den Krieg künstlich veranstaltet hat, und ermahnt alle Arbeiter, sich bereit zu halten, um im gegebenen Augenblick das Ende der begonnenen Tragödie mit Gewalt zu erzwingen. Der „Avanti“ ist auch das einzige Organ, das es wagt, dem „Giornale d'Italia“ ernste Vorhaltungen zu machen wegen seiner neuerdings wieder verschärferten Deutschesbeze. Der „Avanti“ meint, die Regierung möge dem Giornale d'Italia diese verrückte Hege verbieten, damit nicht Deutschland Vergeltungsmaßregeln ergreife.

erhöhe augenblicklich seine Wehrkraft und werde sie erhöhen, so lange die Umstände es erforderten. Die Rüstungen hätten keinerlei Angriffskarakter, sie dienten nur dazu, jeden Angriffsvorwurf gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können. Dato erklärte es für falsch, daß es in Spanien ausländische Agenten gebe, die zum Eingreifen in den Krieg aufmuntern sollten.

Zum Untergang der „Lusitania“.

WTB. Washington, 2. Juni. Der Präsident wird heute den deutschen Botschafter, Grafen Bernstorff, empfangen.

Die Lusitania.

Wie verschiedenen Berl. Morgenblättern gemeldet wird, ist den neuesten amerikanischen Zeitungen zu entnehmen, daß der Vortrupp der Fahrgäste-Abteilung in Newport zugibt, daß sich 4200 Risten Patronen für Handwaffen an Bord der Lusitania befanden, ebenso 1250 leere Schrapnellhüllen, deren Füllung in England vorgenommen werden sollte. Des weiteren berichtet ein Chemiker Braun aus Pittsburg, daß mit der Lusitania 250000 Pfund eines Chlorpräparates verschifft wurden, das in Frankreich zur Verfertigung von Gasbomben dienen sollte. Hieraus erklärt sich die Klage vieler Fahrgäste, die über erstickenden Rauch berichteten, der bisher der Explosion durch den abgeschossenen Torpedo zugeschrieben wurde.

Kriegs-Merlei.

WTB. Petersburg, 2. Juni. „Rjetsch“ meldet aus Tokio: Die englische Regierung hat die japanische Regierung zu gemeinsamen Schritten aufgefordert, um den Handel Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus China zu verdrängen. Gerüchweise verlautet, daß die Vereinigten Staaten von China gleiche Rechte wie Japan verlangen.

WTB. London, 2. Juni. Reuter meldet aus Melbourne: Die Fleischpreise haben ihren höchsten Stand seit 50 Jahren erreicht. Der Ackerbauminister bereitet ein Gesetz vor, wonach die Regierung alles Fleisch in Victoria beschlagnahmen und die Preise festsetzen kann.

Italien im Urteil der Neutralen.

Aus der schwedischen Presse, welche fast einstimmig das Verhalten Italiens aufs schärfste verurteilt, möge folgendes, was die Zeitung „Fäderneslandet“ nach der „Köln. Volksztg.“ schreibt, hervorgehoben werden:

Die neutralen Verpflichtungen haben bewirkt, daß wir hier in Schweden mehr als einmal geschwiegen, wo unser Rechtsgefühl gefordert, daß wir sprechen sollten. Jetzt ist es aber so weit gekommen, daß Schweigen ein Verbrechen ist, ebenso viel wie eine verbrecherische Handlung.

Bei Kriegsausbruch gab es zwei Machtgruppen. Zu Deutschland = Oesterreich hörte da auch Italien. Durch seine Bundesgenossen hatte Italien großen Gewinn gezogen sowohl in wirtschaftlicher Beziehung, als durch Erwerb von Kolonien.

Es weckte allgemeines Erstaunen, daß diese durch Vertrag verpflichtete Bundesmacht sich beim Kriegsausbruch trotzdem nicht auf seiten seiner Alliierten stellte. Über wunderliche Dinge haben wir gesehen, und das wunderbarste kommt noch.

Während längerer Zeit haben wir aus der Entfernung das diplomatische Ränkespiel beobachtet können, welches sich schänden Gewinnes halber in Italien geltend gemacht, und heute muß festgesetzt werden, was von der Weltgeschichte bezeugt wird, daß Italien während des ganzen Krieges in der Rolle eines verkauften Verräters aufgetreten ist. Die Sprache hat keine Worte, den Abscheu und die Erbitterung auszudrücken, die man angesichts dieses Faktums empfindet.

Die Geschichte der Bibel von den dreißig Silberlingen wiederholt sich. Und man wünscht nur, daß dem Zusatze unserer Zeit dasselbe Los widerfahren möge, wie dem der Bibel. Das Verbrechen, welches die italienische Nation jetzt begeht, steht ohnegleichen da. Es beweist einen moralischen Verfall, daß man es für unmöglich halten sollte. Leider ist es wahr. Woran liegt die Schuld? Man hat geschrieben und telegraphiert bis ins Unendliche, daß das Volk den Krieg fordere. Das ist eine Lüge! Bestecher sind am Werke gewesen und haben den Abscheu des italienischen Volkes erkaufte. Dieser hat demonstriert. Aber die Verantwortung liegt anderswo und zwar bei den Diplomaten und den unverantwortlichen Stribenten. Wir meinen hier in erster Linie d'Annunzio, dessen erstes bekanntes Werk ein Plagiat, also gestohlen ist. Dieser unverantwortliche Mann hat mit Hilfe seiner unberechtigten Popularität einem Teil seiner unkritischen Mitbürger den Kopf verdreht. Ein typischer Beweis seines entsetzlichen unverantwortlichen Leichtsinns ist das Telegramm, welches er nach Frankreich sandte: „Mein Streit ist gewonnen. Ich habe soeben von der Höhe des Kapitols zu einer Volksmenge in voller Verkündigung gesprochen. Nach dem französischen Wunder kommt jetzt das italienische.“

Es ist bezeichnend für d'Annunzios hohe Kultur, daß er sein Verbrechen in der Welt herum-telegraphiert. Einzig ist sicher: Wohin sich in Zukunft Italien wenden mag, überall wird es Nichttrauen begegnen.

Es wäre eine Schmach für die zivilisierten Nationen, wenn sie Italien noch weiter zu den gestitzten Ländern zählen wollten.

Die Erregung der Perser gegen die Russen.

WTB. Petersburg, 2. Juni. „Rjetsch“ meldet aus Teheran: Die Erregung der Perser gegen die Russen nimmt täglich zu, so daß jeden Augenblick ein Aufstand der Perser gegen Rußland erwartet werden kann. Nach „Aspahan“ werden von den Aufständischen bereits keine Post und keine Karawanen durchgelassen. Aus Teheran hat die persische Regierung den Silberschatz entfernt, so daß die englische Bank keine Noten mehr einwechseln kann.

Die Neutralen.

WTB. Lyon, 1. Juni. Progrès berichtet aus Madrid: Angesichts einiger neutralistischer Kundgebungen in Spanien erklärte Ministerpräsident Dato, daß künftig Kundgebungen jeder Art schärfstens unterdrückt werden sollen. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren; Spanien

Schärfste Wiederbergeltung ein Gebot der Selbsterhaltung und Gewissenspflicht!

Im „Vorwärts“ hat kürzlich der sozialdemokratische Abgeordnete Bernstein die deutsche Regierung, insbesondere die deutsche Heeresbehörde, für die Idee einer Bergeltung auf Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Unmenschlichkeiten unserer Feinde einzunehmen gesucht. Durch Wiederbergeltung, so meint Bernstein, würde eine bei unsern Gegnern etwa hervortretende Friedensneigung unterdrückt, also eine Verlängerung des Krieges bewirkt werden; deshalb solle Deutschland mit gutem Beispiel vorangehen und seinerseits keine Wiederbergeltung üben. Soweit der „wissenschaftliche Führer der deutschen Sozialdemokratie“. Draußen vor dem Feinde denkt man ganz anders. Da will man nichts wissen von so schwächlicher, von des Gedankens Blässe angekränkelter Gesinnung. Wie unsere Brüder draußen über diese Dinge denken, geht aus dem Schreiben eines Kriegskriegswilligen hervor, das der Geschäftsführer des Kriegsauswärtigen der deutschen Industrie, Regierungsrat a. D. Dr. Schweighoffer, M. d. A., kürzlich der Öffentlichkeit übergeben hat. Es heißt da:

„In dem Bestreben, tadellos und edel zu handeln, werden unsre Feinde so sanft und menschlich wie möglich behandelt. Aber uns rührt niemand bewegen, im Gegenteil, sie halten uns nur für Schlapp, dann aber hat die kämpfende und sterbende Armee nicht den Rückhalt, den sie an den Vergeltungsmaßnahmen unserer Behörden haben muß und verlangen kann. Weg mit dem Edelmut, heraus mit der Strenge und Schärfe! Das wären erfreuliche Augenblicke für uns Kämpfer. Nicht nur die Vergeltung an den Mordbrennern von Memel, nein, die Vergeltung, die schärfste Vergeltung allen den niedertüchtigen Laten, welche sich unsere Feinde unseren Landesleuten gegenüber erlauben, ist am Platz. Wollene Untertanen in Hülle und Fülle und Liebesgaben aller Art machen es nicht allein. Die Armee braucht das Bewußtsein, daß die Energie der Heimat ihr hilft, unseren Feinden den Schrecken einzujagen und zu erhalten, den wir zum Siege nötig haben!“

Was sagt der sozialdemokratische Gegner gerechter Vergeltung zu diesen flammenden Worten eines für Deutschlands Ehre und Freiheit in den Kampf gezogenen freiwilligen Kämpfers? Was sagt er weiter zu den markigen Worten, in denen Regierungsrat Schweighoffer seinerseits zu der Vergeltungsfrage Stellung nimmt:

„Eine Abkürzung des blutigen Ringens können wir nur erzielen, wenn wir infolge richtiger und energischer Politik Vergeltung üben — nicht nur gegenüber russischen Mordbrennereien und Völkerrechtsverletzungen, nicht nur gegenüber englisch-französischen Unmenschlichkeiten, sondern auch gegenüber solchen Neutralen, die sich zu Förderern unserer Feinde und ihrer Kriegführung machen.“

Nicht eine Verlängerung, sondern im Gegenteil eine Abkürzung des Krieges, ein schneller Sieg wird erreicht, wenn wir durch Taten zeigen, daß wir gewillt sind, für jedes Unrecht, das uns widerfährt, rücksichtslos und restlos Vergeltung zu üben. So zu handeln, gebietet uns nicht nur die Selbsterhaltung, es ist für uns ein Gebot der Selbsterhaltung und geradezu eine Gewissenspflicht, denn:

„Die Armee braucht das Bewußtsein, daß die Energie der Heimat ihr hilft, unsern Feinden den Schrecken einzujagen und zu erhalten, den wir zum Siege nötig haben!“

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Bith, 5. Juni.
** Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 17. Mai bestimmt hat, daß die dreißigtägige Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts am 30. Juni 1915 außer

Kraft tritt, und die Protestfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen und in einzelnen Teilen der Provinz Ostpreußen zahlbar sind, frühestens mit dem 31. Juli 1915 statt mit dem 31. Mai 1915 abläuft, ist die Postordnung vom 20. März 1900 entsprechend geändert worden. Danach werden Postprotestaufträge mit Wechseln in Fällen, in denen der Auftraggeber nicht eine zweite Vorzeigung ausgeschloffen hat, an folgenden Tagen nochmals zur Zahlung vorgezeigt:

- a) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit bis zum 27. Mai 1915 einschließlich eintritt, am dreißigsten Tage nach Ablauf der Protestfrist des Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung;
- b) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 28. Mai 1915 bis einschließlich 28. Juni 1915 eintritt, am 30. Juni 1915;
- c) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 29. Juni 1915 oder später eintritt, am zweiten Werttage nach dem Zahlungstage.

Postprotestaufträge mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen oder in Ostpreußen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein sowie in den Kreisen Gerdauen und Memel zahlbar sind, werden bis auf weiteres frühestens am 31. Juli 1915 nochmals zur Zahlung vorgezeigt. Das Gleiche gilt für die in anderen Teilen Ostpreußens zahlbaren gezogenen Wechsel, wenn sie als Wohnort des Bezogenen einen Ort angeben, der in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein oder in den Kreisen Gerdauen und Memel liegt.

Bei den Postprotestaufträgen mit Wechseln, die im Regierungsbezirk Königsberg ausschließlich der Kreise Gerdauen und Memel oder in einzelnen Teilen Westpreußens zahlbar sind, endet die Protestfrist mit dem 31. Mai 1915, soweit sich nicht aus anderen Vorschriften ein späterer Ablauf ergibt.

Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag oder, wenn dieser ein Sonntag oder Feiertag ist, der nächste Werttag.

Sommerferien und Ernte. Wie verlautet, sollen in der Zentralunterrichtsverwaltung nach Anhörung der Landesschulbehörden Erwägungen darüber stattfinden, ob und wie in den einzelnen vaterländischen Landschaften die großen Ferien gelegt werden können, damit die älteren Schüler und Schülerinnen Gelegenheit haben, bei den Erntearbeiten mitzuhelfen.

Eine umfassende Einrichtung zur Ermittlung unserer Vermögenden. Wie uns geschrieben wird, das Nachweisedikt des Kriegsministeriums in Verbindung mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz. Dadurch wird dem berechtigten Wunsch des Publikums, über das Schicksal der zahlreicheren Vermögenden unseres Heeres Auskunft zu erhalten, ausreichend Rechnung getragen.

Tragt Blumen in die Lazarette. Der Frühling ist eingezogen, die Gärten prangen im schönsten Blumenpracht; es ist eine Lust, jeden einzelnen Garten zu betrachten, überall Blütenpracht in bunter Fülle. Da ist sicher die dringende Bitte am Plage: Gebt von eurem Ueberfluß den verwundeten Kriegern in den Lazaretten. Gerade die Bedauernswerten, die jetzt nur einen Blick durchs Fenster auf all die Lenzespracht draußen werfen können, entbehren Blumen auf das Schmerzlichste.

„Heb' Aug' und Hand fürs Vaterland.“ Der Deutsche Wehrmannsbund für Schießen mit Militärwaffen erläßt folgenden Aufruf:

Die Würfel sind gefallen! Ein neuer Feind ist uns erstanden! Italien ist treulos geworden seinen langjährigen Bundesgenossen. Aber nichts wird das ändern an unserm endgültigen Siege! Groß ist die Macht und Zahl unserer Feinde, doch unerschöpflich ist Deutschlands Kraft, unüberwindlich seine Heere! Ein Volk in Waffen, so werden wir kämpfen, so werden wir siegen! Jeder Wehrfähige erfülle seine Pflicht gegen das bedrohte Vaterland und stärke seine Wehrkraft durch Ausbildung im Schießen. Gelegenheit dazu bietet der deutsche Wehrmannsbund. Er bezweckt die Hebung der Wehrkraft durch Ausbildung und Übung im Schießen mit Militärwaffen. Unterstützt wird dieses patriotische Bestreben des Wehrmannsbundes durch Beitritt als Mitglied, durch Gründung von Unterverbänden, durch Stiftung von Waffen und Vermitteln für seine Zwecke. Anfragen, Beitrittserklärungen, Spenden usw. sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschen Wehrmannsbundes, Berlin, Schloß Schönholzer.

Kurzer Getreidewochenbericht

vom 18. bis 31. Mai 1915.

Der Deutsche Städtebund hat die vom Landwirtschaftsrat vorgelegene Neuorganisation der Brot- und Mehlversorgung für unannehmbar erklärt, weil sie das Schwergewicht aller Entscheidungen in die Getreide erzeugenden Kommunalverbände und in eine völlig unter landwirtschaftlicher Leitung stehende Zentralausgleichsstelle legt. In dieser Auffassung liegt eine völlige Verkennung der Vorschläge des Landwirtschaftsrats. Weder ist ein Unterschied zwischen Ueberfluß und Bedarfsverbänden gemacht worden, noch hat der Landwirtschaftsrat verlangt, daß die Zentralausgleichsstelle völlig unter landwirtschaftlicher Leitung gestellt werden soll. Vielmehr ist in den Vorschlägen des Landwirtschaftsrats eine gleichmäßige Vertretung der Landwirtschaft sowie der übrigen Gewerbestände und Städte vorgesehen. Wohl aber und mit Recht legt der Landwirtschaftsrat darauf Wert, daß die Leitung der Zentralausgleichsstelle einer landwirtschaftlich sachverständigen Persönlichkeit übertragen werde, denn die bisherigen Maßnahmen haben am stärksten darunter gelitten, daß die mit ihrer Durchführung betrauten Personen vielfach wenig oder gar keine Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiete hatten. Daß der Landwirtschaftsrat das Wohl des Vaterlandes allem voranstellt, hat er auch jetzt wieder dadurch bewiesen, daß er sich für die Beschlagnahme aller Getreidevorräte, für das Verbot der Verfüterung von Brotgetreide und für Höchstpreise für Getreide und Mehl erklärt hat, um damit eine ausreichende Brotversorgung zu mäßigen Preisen sicher zu stellen. Inzwischen hat auch die Getreide-Kommission des Deutschen Handelstages zu diesen Fragen Stellung genommen und sich im Sinne einer Eingabe des Vereins der Berliner Getreidehändler für die Freigabe des Handels und für freie Preisbildung ausgesprochen. Nach den Erfahrungen, die in

den ersten Monaten des Krieges mit dem freien Verkehr gemacht worden sind, kann über die Antwort der Regierung auf die Wünsche der Händler kein Zweifel bestehen. — Was die Geschäftslage anlangt, so blieb die andauernde Trockenheit nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Käufer. Auch der Umstand, daß durch das Eingreifen Italiens in den Krieg die ungarischen Eisenbahnen wieder stärker für militärische Zwecke in Anspruch genommen sind, trug insofern zur Befestigung bei, als der Bezug aus Rumänien dadurch schwieriger geworden ist. Zwar fehlt es im Inlande nicht an Mais, namentlich an den sächsischen Stationen hat sich viel Ware angesammelt, aber da neues Angebot aus Rumänien nur spärlich vorlag, zeigten sich die Händler zurückhaltender und erhöhten ihre Forderungen, so daß guter Mais, der in der Vorwoche noch mit M. 580—590 zu kaufen war, zuletzt mit M. 600—610 bezahlt werden mußte. Selbst nicht ganz einwandfreie Qualitäten fanden zu Preisen von M. 590—600 Aufnahme. Dabei waren in der Provinz meist noch etwas höhere Preise zu begeben, wodurch viel Material von hier abgelenkt wurde. Für Gerste hat sich die Kauflust wieder mehr belebt. Wie verlautet, soll die rumänische Regierung das Ausfuhrverbot für Gerste aufgehoben haben. Wenn die Zufuhren trotzdem knapp blieben, so lag das wohl in der Hauptsache an der Schwierigkeit, die erforderlichen Waggonen zu beschaffen. Die Forderungen wurden auf etwa 620—630 M. erhöht, im Kleinhandel zahlte man bis M. 630. Bei besserer Nachfrage für Graupen, die mit 82—84 M. gehandelt wurden, zeigten die betreffenden Mühlen wieder mehr Kauflust für gute Gerste. In Maismehl bleibt das Geschäft still, indes hat sich das Angebot vermindert, da die Mühlen die Erzeugung sehr eingeschränkt haben. Gefordert wurden 70—75 M., geringere Qualitäten waren wesentlich billiger zu kaufen. Für ausländische Kleie, die nur in geringen Mengen am Markte war, bestand lebhaftere Nachfrage zu Preisen von 42—44 M. Bemerkenswert ist, daß nicht mahlfähiger Roggen, den die R. G. an der Börse versteigern ließ, über 500 M. erzielte, während der Höchstpreis für Roggen z. Z. nur 235 M. betrug.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt Anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15 % der 5 % Reichsanleihe und etwa 30 % der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Mobilar- und Immobilien-Versteigerung zu Heppenbach.

Am Donnerstag den 10. Juni, vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben Nikolaus Beymers zu Heppenbach im elterlichen Hause,

1. ihren gesamten Viehbestand sowie Ackergeräte und Hausmöbel,
2. ihr Wohnhaus mit Bering sowie Acker-, Wiesen- und Weideparzellen,

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 31. Mai 1915.

Der Königliche Notar, Dominik.



Da grosser Petroleum-Mangel

In Aussicht steht, habe ich einen großen Vorrat Carbidlampen eingekauft, die sich wegen ihrer leichten Handhabung und billigen Verbrauch auch für Wohnräume und Stallungen eignen, ferner ist bei mir ein großer Vorrat prima Calcium Carbid eingetroffen, welches als Centnerweise abgegeben wird. Benzin, Öl, und saftweise Benzol für Autos und Dieselmotoren, Zylinderöl, Fahrrad- u. Nähmaschinenöl, Elektr. Taschenlampen, Batterien und Feuerzeuge. Fahrradbereifung bester Qualität. Pneumatikum (Schlauch ohne Luft). Versand nach allen Richtungen. Alleinige Vertretung für den Kreis Malmédy.

Händler erhalten hohen Rabatt.
Fahrradzentrale
S. Mollers, St. Vith

Große Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 9. Juni 1915, mittags 1 Uhr,

werde ich im Walde Hollervenn zwischen Malmédy und Albringen

ca. 300 Festmeter gefälltes Buchen- Nutz- und Brennholz,

an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern. Gute Abfahrt vorhanden. Versammlung in der Wirtschaft Hermann in Malmédy.

Burg-Reuland, 1. Juni 1915.

Rom, Aukt. onator.

DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur deutsche Fabrikate! Meys Siegena Separatoren, Ardenner Wendepflüge sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Generalvertreter:

F. N. Heinen, :: St. Vith.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Depositenkasse Malmédy.

Aktienkapital 95 000 000 Mark
Reserven . . 10 000 000 Mark

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Konto-Korrent-Verkehr. Eröffnung von Scheck- und Depositen-Rechnungen. An- und Verkauf sowie Aufbewahrung von Wertpapieren. An- und Verkauf ausländischer Wechsel. An- und Verkauf ausländischer Noten u. Geldsorten. Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland. Vorschüsse auf börsengäng. Wertpapiere.

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung u. Vereinbarung.

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

Na diesen Leiden trägt meist eine Magenverfälschung oder mangelhafte funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-

Besserung-Caramellen

eingesetzt wird.

Zur Dauergebrauch als hochschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Gerdurch aus dem Munde. Paket 25 Pfg. zu haben bei Ph. A. Vaner, St. Vith, Schmitz-Alens, Tommen, M. Doren Hof, Bülling, Karait & Co., Heppenbach, J. Schreder, L. Lorenz, J. B. Drees, Burgreuland, Bülling, Bülling, Burgreuland, Do. a. Ziden, 1915.

Nähmaschine

für Schuhmacher, fast neu, u. eine

Hobelbank

zu verkaufen. Bwe. Zinnen, St. Vith, Rosenhügel.

Gebraucht:



Herren-fahrrad

zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 1002 an die Exp. d. Bl.

Herm. Doepgen

Buchdruckerei

St. Vith

Fernruf 21

empfiehlt sich zur

promptesten Lieferung

aller vorkommenden

Drucksachen

St. Vith

Die „Vollzeitung“ mit den achtseitigen Gratis-Beilagen: Eifel- und Moselzeitung, Illustriertes Familienblatt, erscheint Mittwochs und Samstags. Verlags- und Druckerei: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 46. 50. J.

Kriegs-

WTB. Großes

vormitt. (Eigener

Westlicher

Um die Rüste der

wird weiter gekäm

wieder im Besitz de

Die feindlichen

wurden abgewiesen.

Der Flughafen D

wurde mit Bomben

Westlicher

Im Anschluß

Kawdjant und Se

russischen Angriffe

vor, warfen den G

kopf Sawdynicki

1970 Gefangene.

Weiter nördlich

peljany für uns e

statt.

Südöstlicher

Westlich Jarosla

ändert.

Westlich Brzemysl

des Generals von

mit österreichisch-u

Vorgehen in Nicht

Die Armee des

hat den Feind au

am Dnjestr zurückg

Ein russischer

sehen Meer

WTB. Berlin

(Eig. Drahtb.) M

deutsches Unterseebo

kreuzer der Amu

versenkt.

Zeppeline bomb

befestigte Bl

D

In der Nacht v

ten unsere Marine

gegen die befestigt

und den Flottenstü

Die Hafenanlagen

ausgiebig und mit g

belegt. Zahlreiche

plosionen, darunter

von einem Gasbeh

rührend, wurden be